Verband der Fachhochschuldozierenden Schweiz fh-ch

Fédération des Associations de Professeurs des Hautes écoles spécialisées suisses hes-ch

Federazione svizzera dei docenti delle Scuole universitarie professionali sup-ch

Medienmitteilung

Bern, den 18. Dezember 2009

Höchste Zeit für eine Kehrtwende in der Bildungspolitik

Internationaler Aufruf von 23 Bildungsgewerkschaften aus 19 Ländern unterzeichnet

Seit langem weist der Verband der Fachhochschuldozierenden ***fh-ch*** auf die zunehmend prekäre Situation an den Fachhochschulen hin. Das Wuchern der Administration, die Hierarchisierung der Entscheidungswege bedrohen die Qualität von Lehre und Forschung. Der ***fh-ch*** spricht sich für schlanke administrative Strukturen aus und fordert mehr Mitbestimmung vor allem in Angelegenheiten, die den Kompetenzbereich von Lehre und Forschung direkt berühren. Unter den Fachhochschulangehörigen gibt es weder 'KundInnen', ZulieferInnen' noch 'ProduktmanagerInnen': Nur durch die Mitwirkung der direkt Beteiligten kann die Qualität der Lehre gesichert werden.
Dass der ***fh-ch*** mit seinen Anliegen nicht allein steht, unterstreichen die Studierendenproteste an deutschen, schweizerischen und österreichischen Universitäten. Zudem hat der ***fh-ch*** am 21. November 2009 zusammen mit dem Verband der Schweizer Studierendenschaften VSS-UNES moniert, dass Bildung viel zu komplex sei, als dass sie hierarchisch von oben gesteuert werden könne. Denn die Dozierenden wissen am besten, was fachlich relevant und pädagogisch sinnvoll ist; und die Studierenden müssen beurteilen, inwiefern die Hochschule ihrem Zweck gerecht wird, möglichst ideale Bedingungen für den individuellen Lernprozess zu bieten. Daher ist für die Qualität der Lehre zentral, dass sowohl Dozierende wie auch Studierende in die Ausgestaltung der Hochschule massgeblich einbezogen sind und damit die pädagogische wie auch die studentische Sichtweise in Entscheidungsprozesse einfliessen.

In die gleiche Richtung deutet der Appell, der an der Versammlung der Bildungsgewerkschaften Ende November in Warschau lanciert worden ist. Am 14. Dezember 2009 hat der ***fh-ch*** den internationalen Aufruf von 23 Bildungsgewerkschaften aus 19 Ländern mitunterzeichnet. Damit will der ***fh-ch*** darauf hinweisen, dass die Probleme an Schweizer Fachhochschulen sich international spiegeln. Die europaweiten Protestaktionen der Studierenden haben dazu geführt, dass Bildungspolitik auf Hochschulstufe wieder zu einem Zukunftsthema geworden ist, nachdem sie allzu lange vor allem Thema der Sparpolitik gewesen ist.

Beschäftigungsbedingungen im Bildungsbereich werden mehr und mehr flexibilisiert, befristete Beschäftigungsverhältnisse sind im Vormarsch. Darunter leiden die Qualität der Bildung und die Attraktivität der anspruchsvollen Berufe in Bildung und Wissenschaft. Der Bologna-Prozess hat ein besseres Studium und eine leichtere Mobilität versprochen, seine Umsetzung führt in vielen europäischen Staaten zu Verschlechterungen. Schulen und Hochschulen werden Markt und Wettbewerb ausgesetzt und zu Bildungs-Unternehmen umstrukturiert, was der Idee von Bildung diametral entgegensteht.

Präsident
Dr. Robert R. Ruprecht
Mattenhofstrasse 30
CH – 3007 Bern

Generalsekretariat
Denise Martin
Tel. +41 56 443 06 03
denise.martin@fh-ch.ch

Es ist höchste Zeit für eine Kehrtwende in der Bildungspolitik. Deshalb fordern Bildungsgewerkschaften in ganz Europa

- eine deutliche Verbesserung der Finanzierung der Bildungseinrichtungen nicht trotz, sondern wegen der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise: Investitionen in die Bildungseinrichtungen und in die Zukunftschancen junger Menschen sind das beste Konjunkturprogramm;
- Chancengleichheit für alle jungen Menschen – durch eine gute Schule für alle, die die Auslese der Kinder stoppt und ihre individuelle Förderung gewährleistet, durch eine leistungsfähige Ausbildungsförderung für alle Studierenden sowie die Reduzierung aller Bildungsgebühren von der Kita bis zur Uni mit dem Ziel der Abschaffung;
- einen Kurswechsel bei der Umsetzung des Bologna-Prozess, der die soziale Dimension des europäischen Hochschulraums stärkt, die uneingeschränkte Durchlässigkeit beim Übergang vom Bachelor zum Master gewährleistet, die Mobilität von Studierenden und Hochschulbeschäftigten fördert und die Qualität von Lehre und Studium verbessert;
- Innovation durch Partizipation in Schulen, Hochschulen und anderen Bildungseinrichtungen – durch einen Ausbau der Mitbestimmungsrechte von Beschäftigten sowie von Studierenden, Schülerinnen und Schülern;
- eine Verbesserung der Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen der an den Bildungseinrichtungen Beschäftigten – durch mit den Gewerkschaften ausgehandelte, sozial abgesicherte und angemessen vergütete Beschäftigungsverhältnisse.

Die Qualität der Bildung und die Qualität der Arbeit sind zwei Seiten einer Medaille! Es ist höchste Zeit, dass Studierende, Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit Lehrkräften, Pädagoginnen und Pädagogen, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und allen anderen im Bildungsbereich Beschäftigten an einem Strang ziehen, um den Forderungen nach einer Kehrtwende in der Bildungspolitik Nachdruck zu verleihen. Gemeinsam gegen die Krise – für gute Bildung und gute Arbeit!

Den Aufruf, zusammen mit der Liste der unterzeichnenden Organisationen, finden Sie auf Deutsch und Englisch unter www.fh-ch.ch > Themen > Qualität der Bildung.

Unter www.fh-ch.ch > Pressecommuniqués findet sich die gemeinsame Erklärung von VSS-UNES und ***fh-ch*** vom 21. November 2009 zum Thema Mitwirkung.